



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich der
55. Ratssitzung vom
29. Januar 2009 beantwortet.**

Antwort

auf die

Interpellation Nr. 426 2004/2009

von Markus Mächler
namens der CVP-Fraktion
vom 6. August 2008
(StB 5 vom 7. Januar 2009)

Grüngut-Entsorgung und Biogas

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Seit 1987 besteht in der Stadt Luzern eine Separatsammlung für Grünabfälle. In Zusammenarbeit mit dem Gemeindeverband für Kehrrichtbeseitigung Region Luzern (GKLU) wurde das eingesammelte Grüngut anfänglich in einer Mieten-Kompostieranlage in Rothenburg verwertet. Als deren Schliessung bevorstand, musste ein neuer Entsorgungspartner in der Region gefunden werden. Seit Januar 1996 übernimmt das Kompostierwerk Weiherhus-Kompost AG den grössten Teil (zirka 4'300 t/a) der eingesammelten Grüngutmengen aus der Stadt Luzern. Diese werden in Blatten zu Qualitätskompost verarbeitet und anschliessend direkt vermarktet. Es besteht ein Abnahmevertrag mit einer Laufzeit bis 2011. Er läuft um fünf Jahre weiter, sofern er von keiner Partei ein Jahr vor Ablauf gekündigt wird.

Um die Handlungsfelder für Optimierungsmassnahmen in der Grüngutbewirtschaftung aufzuzeigen, gab das Strasseninspektorat 1999, in Zusammenarbeit mit der städtischen Umweltschutzstelle, die Bestandesaufnahme „LUZGrünGUT“ in Auftrag. In der Studie, erarbeitet von Composto, Bio-Consulting Olten, wurden unter anderem sämtliche Grüngutquellen und deren Verwertungskanäle ermittelt. Dabei stellte sich heraus, dass gegen 70 % der in der Stadt anfallenden Biomasse aus privaten Haushaltungen und aus städtischen Grünanlagen stammten, während zirka 30 % bei Gewerbebetrieben wie Restaurants, Lebensmittelgeschäften, Blumenhandlungen und Gärtnereien entstehen.

Nachfolgende Verwertungskanäle und -möglichkeiten bestehen in der Stadt Luzern:

- Die wöchentliche Grünabfuhr entsorgt Garten- und Rüstabfälle und damit den grössten Teil der biogenen Abfälle. Im Jahr 2007 wurden zirka 4'300 Tonnen abgeführt.

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch
www.StadtLuzern.ch

- Der Häckseldienst kann von Haus- und Gartenbesitzern einmal pro Halbjahr angefordert werden. Das vorhandene Schnittgut wird zu Holzhäcksel verarbeitet und zur weiteren Verwendung in den Gärten zurückgelassen.
- Die Kompostberatung des Strasseninspektorats fördert die Privat- und Siedlungskompostierung und unterstützt Interessierte mit Informationen und Dienstleistungen. Bei zirka 40 % der Einfamilienhäuser bestehen private Kompostplätze, auf denen anfallendes Grüngut eigenverantwortlich kompostiert wird.
- Die Stadtgärtnerei betreibt im Areal Ried ihre eigene Kompostieranlage. Dort werden ausschliesslich Grünabfälle kompostiert, die auf öffentlichem Grund anfallen. Der produzierte Kompost (zirka 350 – 450 m³/a) wird für den Eigenbedarf der Stadtgärtnerei benötigt, die daraus Erden für Pflanzensubstrate herstellt. Zirka 150 m³/a Komposterde wird kostenlos an die Bevölkerung abgegeben.

Der Stadtrat beantwortet die einzelnen Fragen wie folgt:

Zu 1.:

Welcher Anteil an eingesammelten Grüngutabfällen kann zurzeit als Komposterde der Luzerner Bevölkerung wieder abgegeben werden?

Die vom Strasseninspektorat eingesammelten Grüngutabfälle werden in der Kompostieranlage der Firma Weiherhus Kompost AG in Blatten zu hochwertigem Kompostmaterial verarbeitet und durch diese direkt vermarktet. Abnehmer finden sich im Gartenbau, Detailhandel (Migros, Landi Schweiz) und unter Privatpersonen. Es ist durch die Verantwortlichen der Stadt Luzern nicht nachverfolgbar, wohin die durch die Verteilorganisationen vermarktete Komposterde verkauft wird. Man kann jedoch davon ausgehen, dass ein gewisser Anteil in der Region verbleibt. Migros verkauft ihre Komposterde unter dem Label „Aus der Region für die Region“.

Der von der Stadtgärtnerei produzierte Kompost (zirka 350 – 450 m³/a) besteht nicht aus eingesammelten Grüngutabfällen, sondern ausnahmslos aus pflanzlichem Material, welches in den öffentlichen Anlagen angefallen ist. Für Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luzern besteht die Möglichkeit, Komposterde für den Eigengebrauch kostenlos abzuholen. Die Nachfrage beläuft sich auf zirka 150 m³/a, was etwa einem Drittel der im Areal Ried hergestellten Kompostmenge entspricht. Der Rest wird in den städtischen Grünanlagen als Bodenverbesserer eingesetzt.

Zu 2.:

Falls es einen Überschuss an Grüngutabfällen gibt, was geschieht heute mit diesem überschüssigen Abfall? Was geschieht heute mit den Gastronomie-Abfällen, welche früher in den „Schweinekübel“ entsorgt wurden?

Bei der Verwertung der Grünabfälle besteht weder beim Strasseninspektorat, noch bei der Stadtgärtnerei ein Überschuss. Die durch das Strasseninspektorat eingesammelten Grünabfälle werden vollumfänglich der Weiherhus-Kompost AG zu Verwertung zugeführt. Es besteht ein entsprechender Abnahmevertrag, welcher mit einer einjährigen Kündigungsfrist erst 2011 ausläuft.

Die Stadtgärtnerei kompostiert für den Eigenbedarf.

Gemäss Abfallreglement der Stadt Luzern (AR) organisiert die Stadt die Entsorgung der Siedlungsabfälle (AR, Art. 5, Abs. 1). Die organischen Materialien, die in Grossküchen und der Gastronomie anfallen, sind Betriebsabfälle, die durch die Inhaberin oder den Inhaber auf eigene Kosten zu entsorgen sind (AR, Art. 6, Abs. 3). Grössere Mengen von anfallenden Lebensmittel- und Speiseresten aus Grossküchen sind grundsätzlich für die Tierfütterung oder zur Verwertung in Vergärungsanlagen zu verwenden (AR, Art. 19). Diese Mengen entziehen sich der Einflussnahme durch das Strasseninspektorat, da es sich – wie eingangs erwähnt – um Betriebsabfälle handelt.

Nach Auskunft der Gewerbe- und Gesundheitspolizei wird der grösste Teil der Küchen- und Speiseabfälle aus den Gastronomie-Betrieben der Tierfütterung zugeführt. Im Kanton Luzern existieren 15 Entsorgungsbetriebe mit sanitätspolizeilicher Bewilligung, die sich auf die Sammlung und Verwertung dieser Abfälle spezialisiert haben. Das Rohmaterial wird hygienisiert und in Mastbetrieben als Tierfutter verwendet.

Zu 3.:

Kann die Stadt Luzern der SwissFarmerPower Inwil AG den Überschuss oder einen Teil davon zur Erzeugung von Biogas zuführen?

Dies ist wie erwähnt zum heutigen Zeitpunkt aufgrund des laufenden Abnahmevertrages nicht möglich. Seit über 12 Jahren findet zwischen dem Strasseninspektorat und der Weiherhus-Kompost AG eine gute Zusammenarbeit statt. Durch die Erweiterung der Kompostanlage im Jahr 2006 ist die Entsorgungssicherheit für den Grünabfall aus der Stadt Luzern auch in Zukunft gewährleistet. Nebst dem Vorteil der kurzen Anfahrtswege zum Kompostwerk endet der Stoffkreislauf des städtischen Grünabfalls mit einem begehrten, regionalen Qualitätsprodukt und Bodenverbesserer.

Mit der Gründung des neuen Gemeindeverbandes REAL per 1. Januar 2010 ist vorgesehen, die Wertstoffe aus sämtlichen angeschlossenen Gemeinden zu poolen und der geeigneten

Wiederverwertung zuzuführen. Damit entfällt für die Stadt Luzern die Möglichkeit, Einfluss auf die Verwertungskanäle zu nehmen. Auf diesen Zeitpunkt hin wird es erforderlich sein, den Abnahmevertrag mit der Weiherhus Kompost AG zu kündigen, um ab 2011 auch über die Mengen der Stadt Luzern verfügen zu können.

Der Gemeindeverband für Kehrrichtentsorgung Luzern und Umgebung (GKLU) hat bereits mit Schreiben vom 12. Mai 2005 der Projektleitung von Swiss Farmer Power mitgeteilt, dass aus dem Verbandsgebiet des REAL höchstens zirka 4'000 bis 6'000 Tonnen Grünabfälle pro Jahr angeliefert werden. Dies um die bestehenden Verwertungskanäle nicht zu zerstören und die Entsorgungssicherheit breit abgestützt sicherzustellen.

Die produzierte Kompostmenge der Stadtgärtnerei reicht für deren Eigenbedarf und für die Abgabe an die Bevölkerung. Durch den Kompostplatz im Ried entfallen bei der Stadtgärtnerei die Transporte von Grüngut über die Stadtgrenze hinaus. Zusätzlich werden Transportfahrten und Kosten für den Zukauf von Düngern, Erden und Bodenverbesserern – sowohl bei der Stadtgärtnerei, als auch bei den Personen, die den Kompost beziehen – erheblich reduziert. Die Nährstoffe verbleiben in der Stadt, womit sich dieser Kreislauf vollständig und sinnvoll schliesst.

Zu 4.:

Stimmt es, dass die Gewinnung von Biogas aus Grüngut in der Ökobilanz wesentlich besser abschneidet als die Kompostierung?

Für die ökologische Bewertung der verschiedenen Verfahren der Grüngut-Entsorgung existieren detaillierte Ökobilanzen. Unter der Voraussetzung vergleichbarer Transportdistanzen schneidet die Vergärung des Grüngutes besser ab als die Kompostierung. Der Grund liegt darin, dass bei der Kompostierung keine energetische Nutzung des Grüngutes möglich ist, dem Prozess aber Fremdenergie für den Betrieb der Anlage zugeführt werden muss. Die nährstoffreichen Rückstände aus dem Vergärungsprozess können zur Anreicherung von Kompost mit Nährstoffen oder als Dünger für die Landwirtschaft eingesetzt werden. Die Dienststelle Landwirtschaft und Wald, Vollzugsbehörde des Kantons, setzt die Rahmenbedingungen für deren Einsatz.

Die Kompostieranlage Weiherhus ist zurzeit ebenfalls an der Errichtung einer betriebseigenen Vergärungsanlage, um den angelieferten Grünabfällen vor der eigentlichen Kompostierung den Energiegehalt zur Deckung des betriebseigenen Energiebedarfs zu entziehen. Die Anlage wird im Frühjahr 2009 den Betrieb aufnehmen. Nebst dem eigenen Energie- und Wärmebedarf werden die Gebäude der unmittelbaren Umgebung (Rest. Krone und Kirche in Blatten usw.) mit Energie beliefert.

Zu 5.:

Das von der SwissFarmerPower Inwil AG erzeugte Biogas wird dem Treibstoffmarkt zugeführt. Ist dieser Treibstoff konkurrenzfähig?

ewl wird das zukünftig von der SwissFarmerPower Inwil AG (SFPI) erzeugte Biogas den Endkunden zum gleichen Preis verkaufen wie das von der Abwasserreinigungsanlage Region Luzern (GALU) produzierte Biogas. Dieser Treibstoff, der durch ewl-eigene Biogas-Tankstellen verkauft wird, ist ökologisch hochwertiger und kommerziell trotzdem konkurrenzfähig. Ein Kilogramm Biogas kostet an der Tankstelle aktuell Fr. 1.50, wobei ein Kilogramm Biogas zirka 1,5 Litern Benzin oder 1,3 Litern Diesel entspricht. Das heute in der Region angebotene Biogas ist demnach wesentlich kostengünstiger als Benzin oder Diesel. Mit der von GALU produzierten Mengen an Biogas kann der Bedarf nicht mehr abgedeckt werden, was mit dem Biogas aus der Produktion der SFPI langfristig möglich sein wird.

Zu 6.:

Beteiligt sich die Stadt Luzern an der Abnahme dieses Treibstoffes in irgendeiner Weise?

Der Stadtrat verweist an dieser Stelle auf die ausführliche Stellungnahme zum Postulat „Biogas für alle Fahrzeuge“ (Nr. 410 2004/2009 von Korintha Bärtsch, namens der G/JG-Fraktion).

Zusammenfassend wird darin festgehalten, dass bei der Evaluation von städtischen Dienstfahrzeugen der Einsatz von gasbetriebenen Fahrzeugen intensiv zu prüfen und nach Möglichkeit anzustreben ist. Während das Angebot im Personenwagensektor in letzter Zeit erheblich ausgeweitet wurde, ist die Auswahl bei den kommunalen Fahrzeugen jedoch immer noch sehr beschränkt oder mehrheitlich nicht vorhanden.

Stadtrat von Luzern

